



Aus der Kinderkomödie „Stadt und Dorf“ (Regie Natalia Satz)

sich vor der Gans des Bauernmädels verkriecht! Zuerst sind sie recht böse aufeinander, das Stadt- und das Landkind. Jedes will dem andern beweisen, was es für ihn schon alles getan hat, aber zum Schluß schließen sie so enge Freundschaft, daß sie sogar das Bedürfnis haben, durch das Telephon ständige Verbindung herzustellen: Der Zusammenschluß zwischen Dorf und Stadt ist vollzogen!

Aufregender ist das Stück für die ältere Gruppe „Fritz Bauer“, ein Schauspiel aus Bayern, es ist eine „Agitka“, d. h. ein Agitationsstück, hat die lebhafte Handlung, das Tempo, den revolutionären Elan, die politische Tendenz der sonstigen russischen Agitationsstücke, nur die Liebesintrige, die sich gewöhnlich mit dem politischen Geschehen verbindet (die Frau ist eine „Weiße“, der Mann ein „Roter“, oder umgekehrt), fehlt. Überhaupt empfiehlt Natalia Satz, in Stücken für Kinder alle Elemente einer Liebesaffäre wegzulassen: das Suchen nach der schönen Prinzessin, die

Hochzeit mit der schönen Prinzessin, die den Schluß der meisten Volksmärchen bilden, beweisen nur, daß diese Märchen ursprünglich nicht für Kinder gedichtet waren. Den Kindern muß man Dinge vorführen, die sie nacherleben können, die den in ihnen vorhandenen Instinkten entsprechen.

In der Zeit der Revolution, als der Ruf erging: „Nicht mehr den Privilegierten, sondern den Massen“, gründete Natalia Satz ihr Theater, das die Kinder aller Schichten lehren soll, Kunst zu empfinden. „Denn ohne Verständnis für die Kunst“, sagt Natalia Satz, „kann es keine harmonische Persönlichkeit geben, ohne harmonische Persönlichkeiten aber keine Schöpfer, keine Menschen der Zukunft, nicht nur der Zukunft, sondern des morgigen Tages, der Generation, die uns ersetzen soll. Denn seine ganze Tätigkeit muß der Mensch als Schöpfung betrachten und überall sein Schöpfer-tum fühlbar machen. Die Kunst ist schöpferische Kraft in reiner Form.“

„Her mit Sowjeteuropa!“ im Theater Meyerholds. O. E. „Her mit Sowjeteuropa!“ so lautet der Titel der letzten Moskauer Meyerhold-Premiere. Es ist die neue aktualisierte Fassung einer bereits früher vom Meyerhold-Theater gespielten Revue von Ehrenburg „D. E.“, deren ursprünglich phantastischer Charakter (mit dem Projekt des transatlantischen

Tunnels als Angelpunkt der Handlung) jetzt auf die großen konkreten Fragen der Weltpolitik zugeschnitten worden ist. Die einzelnen Bilder und szenischen Vorgänge behandeln: die Krise und die inneren Widersprüche des kapitalistischen Systems; den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion und dessen Bedrohung durch die bürgerlich-kapitalistische Welt.